

K. P. Schmidt

den 3. März 1930.

Lieber Herr Kollege !

Es hätte ja um der Wichtigkeit der Sache willen schon Einiges für sich gehabt, wenn ich in dieser Angelegenheit von Angesicht zu Angesicht hätte mitreden können (in drei Wochen werden wir, wie Sie wohl inzwischen durch meine Frau gehört haben werden, dort sein) aber ich möchte nicht darauf drängen. Unter den von Ihnen genannten Namen möchte ich gegen Blanke ganz entschieden protestieren. Was ich z.B. im Luther-Jahrbuch 1928 über Hamann und Luther von ihm gelesen habe, hat mir weder hinsichtlich der Beobachtung und Combination noch hinsichtlich der Darstellung Eindruck gemacht. Eine Kollegstunde, die ich letzten Sommer in Zürich bei ihm hörte, war inhaltlich und vor allem didaktisch geradezu schlecht. Und was er R.G.G. 2. Auflage I 654 unten über die Conf. Aug. und Andreas Osiander schreibt, macht ihn für mich theologisch zu einem erledigten Mann. - Andererseits möchte ich mir erlauben, ein Wort für unseren Bauer einzulegen. Keine unbedingte Empfehlung, aber immerhin den Hinweis darauf, dass sein "Alter" kaum einen Grund dafür abgeben dürfte, ihn selbstverständlich zu übergangen. Ich habe ihn in den 4 Jahren hier kennen gelernt als einen Mann, dessen Forschungs- und Darstellungsweise mir durch eine vielleicht etwas altmodische aber solide Exaktheit Eindruck gemacht hat und ich habe von tüchtigen Studenten, die seine Übungen besuchten, öfters sehr bestimmtes Lob auch über seinen Unterricht gehört. - Ueber die andern von Ihnen Erwähnten weiss ich im Augenblick kaum viel zu sagen. -

Was die Frage Goeters betrifft, so meine ich: die Tatsache, dass er seit 1911 nichts Grösseres mehr geschrieben hat, dürfte gegen sein Auf-rücken in das planmässige Ordinariat doch nur dann ins Gewicht fallen, wenn etwa für die vacante Stelle ein auswärtiger planmässiger Ordinarius in Betracht kommen sollte und zu gewinnen wäre. Dagegen könnte ich nicht dabei sein, ihm einen Privatdozenten und womöglich noch einen 26 jährigen vor die Nase zu setzen. Ich würde meinen, dass die lange Lehrtätigkeit von Goeters und das Ansehen, das er sich in weiten Kreisen der Provinz erworben hat, in diesem Falle für ihn ins Gewicht fallen müssten. - Den Gesichtspunkt von Hoelscher, dass wir jedenfalls jemand haben müssen, der sich auch oder gar vor allem mit alter Kirchengeschichte beschäftigt, halte ich allerdings auch für richtig, und würde dafür sein unter den in Betracht kommenden Privatdozenten im Hinblick auf das persönliche Ordinariat (während das planmässige Goeters zufiele) unter diesen Gesichtspunkt auszuwählen.

Noch eine kurze technische Anfrage meinerseits, die ich gerne sofort beantwortet hätte. Wie sieht der Bonner theologische Professoren-Talar

aus ? Der hiesige ist schwarz mit breiten violetten Aufschlägen um den Hals und an den Aermeln. Kann ich dieses Gewand in Bonn vielleicht mit einer Kleinen Veränderung weitertragen oder ist es besser, wenn ich es hier verkaufe und mir dort ein neues anschaffe?

Mit freundlichen Gruss

Der Fall Gogarten ist also ein weiteres Mal erledigt. Wir werden dann Manches darüber zu reden haben.